

Schüler machen Radio und gewinnen

Für ihre bunt gemischte Radiosendung zum Thema Corona holen Schüler aus dem MORG Grödig eine Auszeichnung nach der anderen.

BARBARA HAIMERL

SALZBURG. Das hat es am Montessori-Oberstufenrealgymnasium in Grödig (MORG) noch nicht gegeben: Drei Auszeichnungen in Folge haben die Schülerinnen und Schüler aus der damaligen 7M für die Radiosendung „Was ist normal?“ eingeheimst, die sie während des Lockdowns im Frühjahr gestaltet haben. Die 30-minütige Sendung wurde Ende April in der Radiofabrik gesendet und kann nachgehört werden.



„Die Schüler haben den Nerv der Zeit getroffen.“

Alexander Naringbauer, Lehrer

Angeregt durch die viel zitierte „neue Normalität“ machten die Jugendlichen gleich zu Beginn der Pandemie die Auswirkungen auf das eigene Leben zum Thema, gingen der psychologischen Ursache für Hamsterkäufe auf den Grund, gaben Tipps im Umgang mit dem Virus und Lernen zu Hause, lieferten Fakten und deckten Verschwörungstheorien rund um Covid-19 auf. Und das alles, ohne sich wie gewohnt in der Schule zu treffen oder das Haus zu verlassen. Die Schüler haben Texte geschrieben, Telefoninterviews geführt und Experten befragt. Aufgenommen und geschnitten haben sie ihre Beiträge zu Hause mithilfe des Handys.

Zu Beginn der Sendung schildert eine Schülerin, wie ihr Leben plötzlich auf den Kopf gestellt wurde. Ihre Mutter war an Covid-19 erkrankt.

Nach dem mit 500 Euro dotierten Preis des Kreativwettbewerbs Projekt Europa und dem Media Literacy Award gewann die Sendung nun den Radiopreis der Erwachsenenbildung in der Kategorie Interaktive und experimentelle Produktionen. Die Sendung wurde neben Produktionen von Ö1 und FM4 ausgezeichnet. Die Radiofabrik hatte die Sendung eingereicht.

„Die Schüler haben den Nerv der Zeit getroffen“, sagt Deutschlehrer Alexander Naringbauer, der früher selbst in der Radiofabrik tätig war und die Jugendlichen bei der Umsetzung begleitet hat. Die Qualität der Sendung hat auch ihn beeindruckt. Fächerübergreifend hatte sich die Klasse in Psychologie, Deutsch und Geschichte schon länger mit dem Thema Normalität beschäftigt. Man habe sich durch Corona nicht aufhalten lassen, betont Naringbauer.

Mittlerweile sitzen die Gewinnerinnen und Gewinner in der Maturaklasse. Nachdem die erste Auszeichnung per Post in die Schule flatterte und die zweite online vergeben wurde, hoffen die Schüler, dass sie den dritten Preis wie geplant am 26. Jänner in Wien verliehen bekommen.



Nur der Vigauner Hahn hat Hennen

Bad Vigaun kann stolz sein auf seinen historischen „Hühnerstall“ auf der Kirche. Der Historiker, Theologe und Kirchturmspezialist Michael Neureiter hat nun Erstaunliches herausgefunden: Der Hahn mit zwei Hennen auf dem Turmkreuz sei eine ganz besondere Rarität. „Der Vigauner Kirchturmhahn da oben ist der einzige Wetterhahn im gesamten deutschen Sprachraum, der Begleiterinnen hat“, sagt Neureiter.

In Deutschland gebe es Sammlungen von Turmhähnen aber keinen Hahn mit Hennen auch nicht in der Fachliteratur. Allerdings habe Wallenhors Osnabrück anstelle eines Hahns eine – einsame – Henne auf Turmspitze. Das Ensemble Tennengau ist schon jahrhundertlang „in Betrieb“. 1693 verordnete der Goldschmied Paul Weber das Wetterkreuz und gänzte einen Fuß.

